



Die Baudenkmäler in Frankfurt am Main

Wolff, Carl

Frankfurt a.M., 1898

Das Schauspielhaus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82362](#)

DAS SCHAUSPIELHAUS.

Die weitläufigen Verhandlungen der reichsstädtischen Behörden über die Errichtung eines ständigen Theaters, die Erbauung desselben nach den Plänen des Stadtbaumeisters Johann Andreas Liebhardt in den Jahren 1780—1782, die baulichen Veränderungen am Hause bis zum Jahre 1872 sind von Senator von Oven¹⁾ nach den städtischen Akten bis in alle Einzelheiten geschildert worden. Wir beschränken uns deshalb auf die Fortführung der Baugeschichte bis zur jüngsten Zeit und fügen einige Pläne und Risse aus den Akten der Bau-Deputation bei.

Der Plan, in Frankfurt ein ständiges Theater zu errichten, tauchte zuerst 1751 auf, nahm aber nicht vor dem Jahre 1767 greifbare Gestalt an. Am 22. September dieses Jahres wies der Rath das Bau-Amt an, einen Plan für ein städtisches Theater vorzulegen; am 15. Dezember hatte der Stadtbaumeister Liebhardt bereits ein Projekt, das Privatgebäude zum „weissen Haus“ als Theater einzurichten, ausgearbeitet. Diesem Vorhaben widersetzten sich die bürgerlichen Vertreter theils aus Abneigung gegen das Theaterwesen, theils aus Eifersucht gegen den in dieser Frage selbstständig vorgehenden Rath. Nach langwierigen Verhandlungen, in welchen schliesslich der Reichshofrath in Wien ein Machtwort zu Gunsten des Theaterbaues sprechen musste, einigten sich Rath und Bürgerschaft 1778 auf den Neubau eines Theaters an der Stelle des „weissen Hauses“ auf Grund der Liebhardtschen Pläne. Weitere Schwierigkeiten der bürgerlichen Kollegien verzögerten den Beginn des Baues bis zum Juni 1780; am 31. Juli dieses Jahres fand die Grundsteinlegung statt. Am 2. September 1782 wurde das Haus mit der Vorstellung des Schauspiels „Hanno, Fürst

¹⁾ A. H. E. von Oven, Das erste städtische Theater zu Frankfurt a. M. Ein Beitrag zur äusseren Geschichte des Frankfurter Theaters 1751—1872 = Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. für 1872. — Zur inneren Geschichte des hiesigen Theaterwesens vgl. die Werke: E. Mentzel, Geschichte der Schauspielkunst in Frankfurt a. M. von ihren Anfängen bis zur Eröffnung des städtischen Cbmödienhauses = Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, Neue Folge, Bd. IX; A. Bing, Rückblicke auf die Geschichte des Frankfurter Stadttheaters von dessen Selbständigkeit (1792) bis zur Gegenwart, zwei Bände, Frankfurt 1892, 1895.

im Norden“ von J. Chr. Bock eröffnet und ist von diesem Tage an bis zur Eröffnung des neuen Opernhauses vor dem Bockenheimer Thore am 20. Oktober 1880 das einzige stehende Theater in Frankfurt geblieben.

1875 wurden für verschiedene bauliche Herstellungen und Reparaturen 6820 Mk. bewilligt.

Am 10. Juli 1878 gerieth das Schauspielhaus kurz vor der Vorstellung von Grillparzers Ahnfrau in Brand. Das Dachwerk wurde zum grossen Theile zerstört, Kronleuchter und Vorhang stürzten, da die Seile durch-

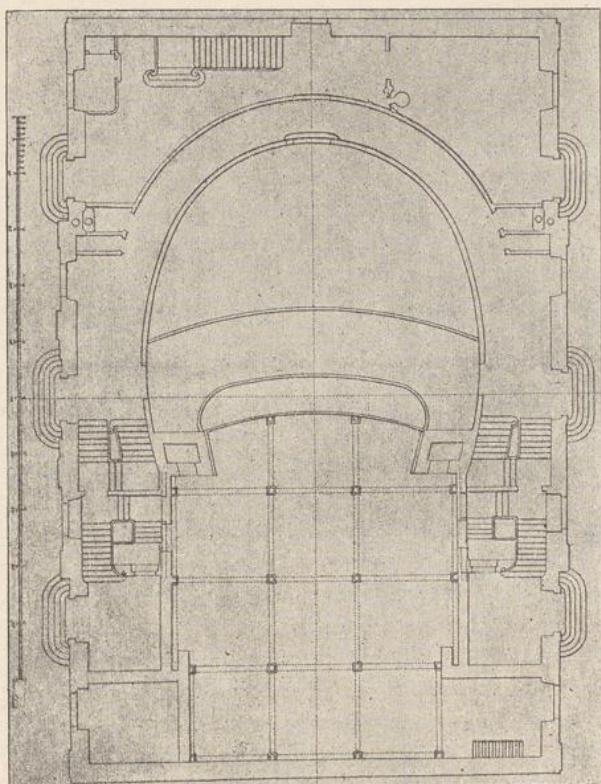


Fig. 355. Schauspielhaus; Parket.

gebrannt waren, herunter, die Fussböden und Brüstungen der Ranglogen wurden stark durchnässt, ebenso die Böden des Zuschauerraumes und der Bühne. Die Wiederherstellung des Gebäudes wurde sofort in Angriff genommen und so betrieben, dass das Haus bereits am 15. September 1878 dem Gebrauch wieder übergeben werden konnte. Der Kostenaufwand für die durch die Bau-Deputation erfolgte Instandsetzung des Bauwerks, Ergänzung und Verbesserung der Beleuchtungs-Vorrichtungen, Reparatur und Erneuerung des Mobiliars betrug rund 73,000 Mk., von denen, abzüglich 2000 Mk. für Seile und Schnüre, rund 31,000 Mk. seitens

der Feuerversicherungen als Brandschaden gezahlt wurden, so dass die Stadt mit 42,000 Mk. belastet werden musste. Der Dachstuhl, die Fussböden und die Decken im Auditorium und den Gängen wurden erneuert und repariert, der Kronleuchter in den früheren Formen neu hergestellt. Bei Wiederaufstellung der Parketsitze wurde der freie Raum zwischen den einzelnen Reihen von 35 auf 40 cm vergrössert, die Saaldecke und das Deckenfeld über dem Proscenium wurden unter Beibehaltung der vorhandenen Eintheilung und in Uebereinstimmung mit der früheren

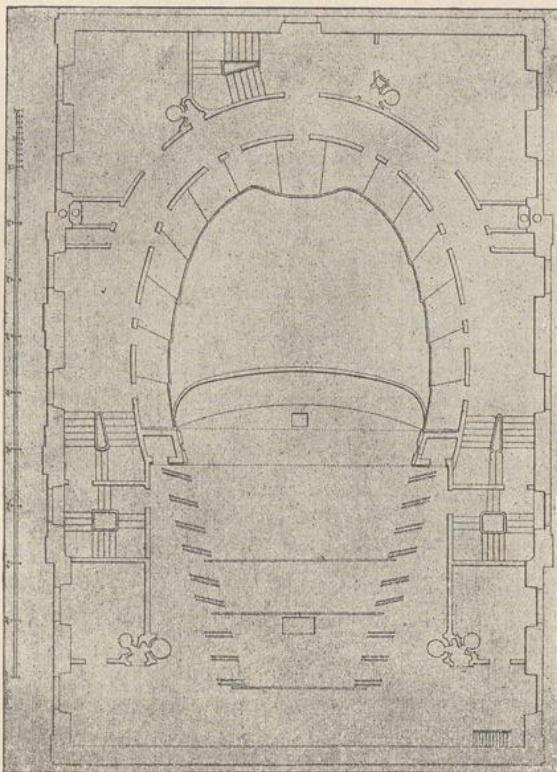


Fig. 356. Schauspielhaus; erster Rang.

Farbengebung und unter Benutzung der vorhandenen drei Deckengemälde durch den Maler Karl Streit neu gemalt, die Deckenornamente erneuert. Dann wurde der neuen Theater-Aktien-Gesellschaft am 19. Juli 1878 gestattet, auf ihre Kosten zwei weitere sechssitzige Logen im Parterre unter Leitung und Aufsicht der Bau-Deputation anzubringen, und am 26. bzw. 27. Mai 1879 wurde ein besonderer Kredit von 2000 Mk. für die Herstellung eines flammensicheren Anstrichs des Holzwerks mit Wasserglasfarbe seitens der städtischen Behörden bewilligt. Dann wurde im Jahre 1882 der eiserne Vorhang und ein Regenrohrsystem auf der

Bühne eingerichtet und 1888 die Feuersicherheit durch Änderung der Bühnenzugänglichkeit mit einem Kostenaufwand von 2800 Mk. verbessert.

War auch auf diese Weise das Schauspielhaus wieder gebrauchsfähig hergestellt worden, so war man doch allgemein zu der Ueberzeugung gekommen, dass die Zustände sowohl in bautechnischer, als auch in bühnentechnischer Beziehung auf die Dauer nicht haltbar seien. Der Magistrat beauftragte daher durch Beschluss vom 29. Juli 1890 die Bau-Deputation, die Frage zu prüfen, ob es ratsam sei, statt der Verwendung grosser, namentlich durch Einführung der elektrischen Beleuchtung und

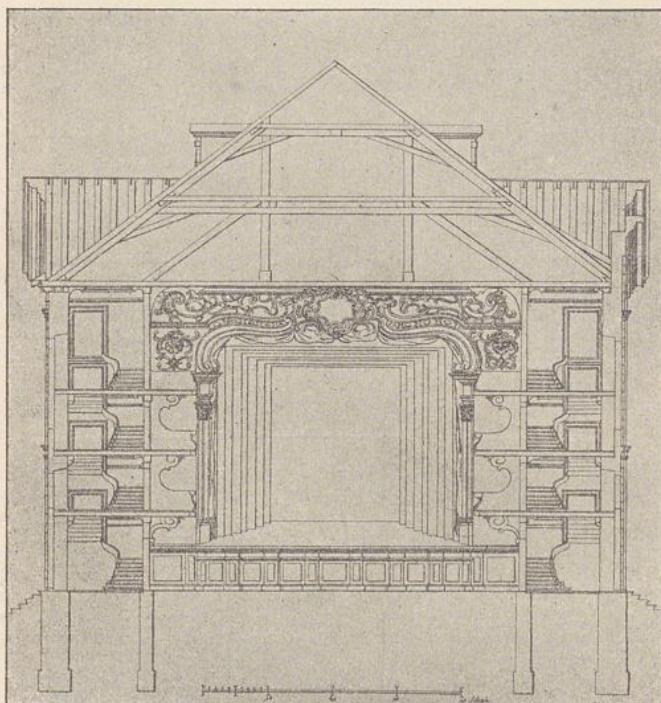


Fig. 357. Schauspielhaus; Querschnitt.

Veränderung der Heizungsanlage nothwendig werdender Beträge die Errichtung eines, allen Anforderungen entsprechenden Neubaues in Aussicht zu nehmen. Die Verhandlungen zogen sich stark in die Länge; in den Berichten wurde darauf hingewiesen, dass die Länge des alten Hauses ungenügend sei, Hinterbühne und Nebenräume fehlen, die innere Ausstattung veraltet und in keiner Weise den modernen Anforderungen entsprechend sei, dass mit Ausnahme der Umfassungswände und einiger Schornsteine vom Erdgeschoss aufwärts kein Stück massives Mauerwerk vorhanden sei und der gesammte innere Einbau, Decken, Treppen und Dachstuhl aus Holz beständen. 1896 wurden vier Architekten beauftragt, gegen ein Honorar von je 1200 Mk. Entwürfe für den Umbau aufzustellen; als die-

selben vorgelegt wurden, konnte in dem für die Berathung der Schauspielhausfrage eingesetzten gemischten Ausschusse eine Einigung über Um- oder Neubau ebenfalls nicht erzielt werden. Während ein Theil des Ausschusses gleich der Bau-Deputation die Meinung vertrat, dass durch einen Umbau eine irgendwie wirksame Abhülfe nicht geschaffen werden könnte, und sich im Prinzip für einen Neubau aussprach, erachtete der übrige Theil der Kommission die nach Ausführung des Umbaues zu erzielenden räumlichen Verhältnisse und baulichen Einrichtungen für zweckmässig und dauernd ausreichend.

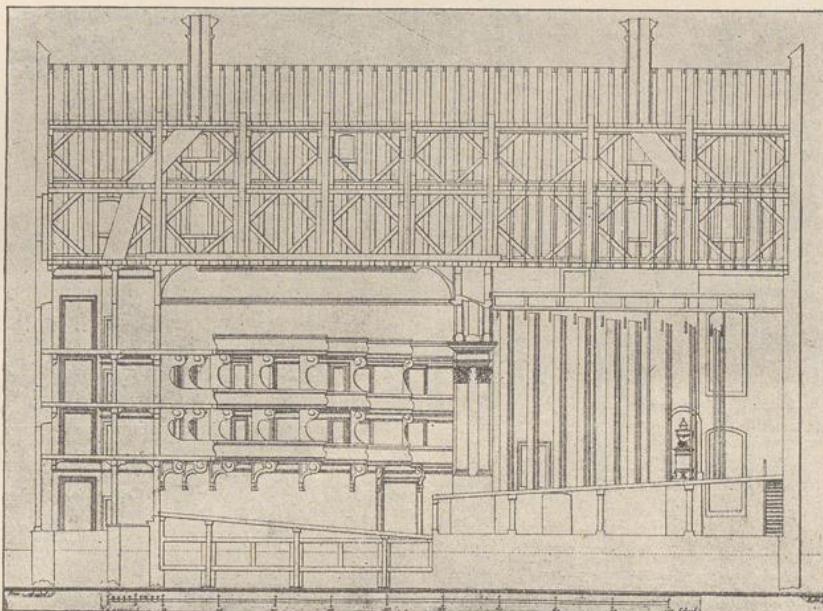


Fig. 358. Schauspielhaus; Längenschnitt.

In Fig. 355—358 sind zwei Grundrisse, Quer- und Längenschnitt nach dem Entwurfe Liebhardts dargestellt und es lässt sich annehmen, dass damals im Allgemeinen nach diesem Entwurfe gebaut worden ist. Die vielfachen baulichen Veränderungen, besonders die Arbeiten des Jahres 1855, haben dem Inneren ein ganz anderes Gepräge verliehen, während die Façade weniger berührt wurde. Letztere ist in ihrer heutigen Gestalt in Fig. 359 wiedergegeben; Fig. 360 zeigt den Lageplan mit dem Schauspielhause, dem Garderobenanbau und dem durch Rügemer im Jahre 1875 erbauten Dekorationsmagazin nach dem gegenwärtigen Zustande. Der äussere Bau, welcher auch nicht im Mindesten eine für das Theater charakteristische Gestaltung erfahren hat, sondern als zweigeschossige Façade in einfacher Weise mit flachbogig geschlossenen Fenstern ausgebildet ist, bewegt sich in den damals üblichen Formen. Die gequaderten Lisenen

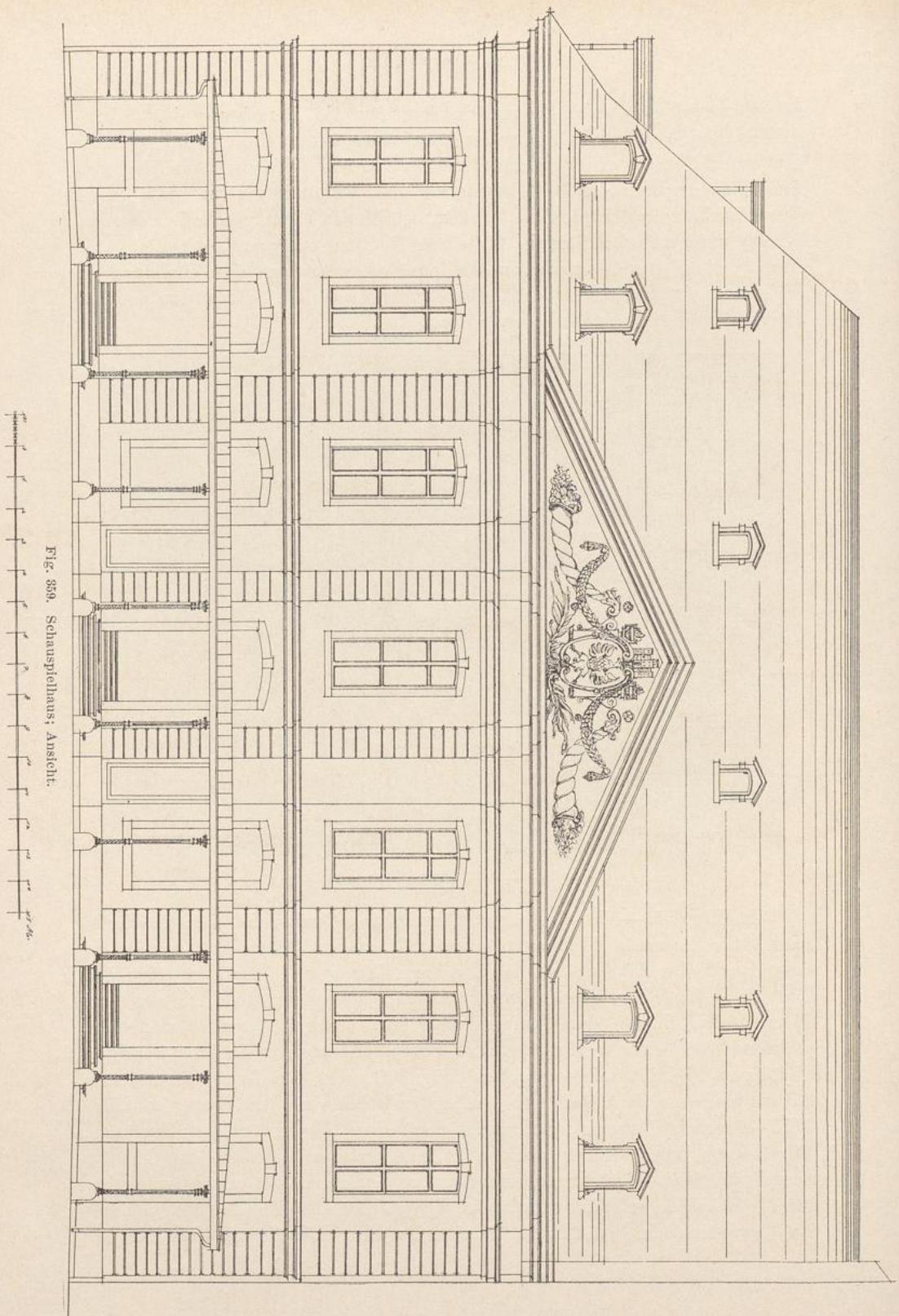


Fig. 359. Schauspielhaus; Ansicht.

mit verkröpftem Gesims und die Architekturtheile bestehen aus Sandstein, das übrige aus Bruchsteinen und ist geputzt. Das Ganze ist mit Oelfarbe gestrichen. Nach dem Theaterplatz befindet sich in der Mitte ein Giebel mit dem Frankfurter Adler von dem Bildhauer Schnorr, der auch die Kapitale und Konsolen gearbeitet hat. Das Innere, ein Raum von guten Verhältnissen und mit guter Akustik, enthält ein Parket, Parketlogen,

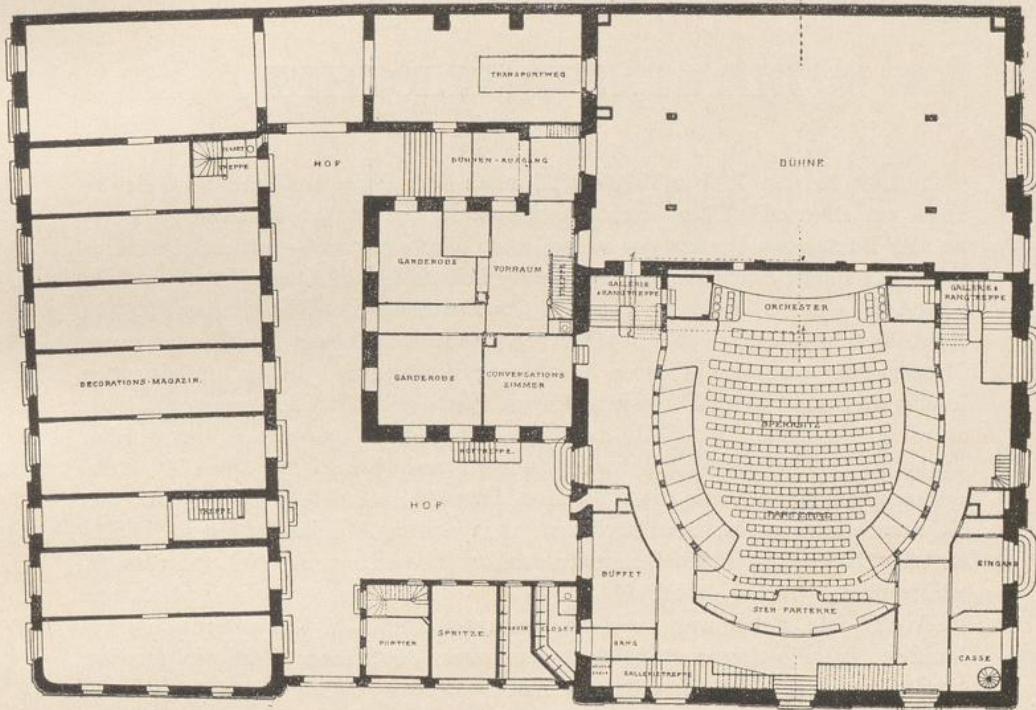


Fig. 360. Schauspielhaus; Lageplan.

$1/400$ natürlicher Grösse.

Parterre, zwei Ränge, eine Gallerie und auf jeder Seite der Bühne eine Prosceniumsloge in den drei unteren Geschossen, welche im ersten und zweiten Rang von durchgehenden korinthischen Säulen begleitet sind. So ist im Ganzen ein Raum mit 1016 Plätzen geschaffen. Die Brüstungen der Ränge sind einfach ornamentiert und vergoldet, die gemalte Decke ist nach der Kreisform entwickelt und sitzt mit einer einfachen Voute auf einem Konsolengesims.